Z b
1561

X 204 4727

Wuntsch- vnd Ehrengedichte
Vff
Herrn M. Joh. Fischers
vnd
Jungfer Annen Catharinen Har-
nischen
Hochzeitlicher Ehrenfrewde/ celebriret vnd gehal-
ten in Eila/
Den 16. des Wintermonats
1641.

Gedruckt in Jena/ bey Blasio Lobenstein.

1918 D 151

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-79626-p0001-2

BIBLIOTHECA
RONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

HÆc aptare jubent thoracem Martia secla,
Miles ait, lateas tectus ut omne latus:
Præ thorace magis, quæ prælia cunq; sequãtur,
Sponsus ait, fulget fida marita viro:
Hunc tibi propitio thoracem Numine adapta,
Sponse! hæc te, & totam cinget amica domum;
Hâc benè tectus eris; multâ modò prole per annos
Fac statuat pugnæ pulchra trophæa tuæ.

l. mḡr. scrib.

Christophorus Schrämpff/
Curiæ Saxon. Jenæ Proto-
notarius.

AD
DN. M. JOANNEM FISCHER SPONSUM.

SPonsa petita venit, doctissime Sponse, quid infert?
Candida lætitiæ signa referto piæ.
Hæc vix impedient fortissima fortis Enyûs
Facta; tibi quoniam Mars comitatus adest.
Mars comitatus adest audax: audaciùs ergò
Candida lætitiæ signa referto. Sat est.

CHRONODISTICHON.

Cernerat Vt PhœbI VIres bIs oCto noVeMber:
ACCVbat hâC soCIæ IanVs In Vrbe sVæ.

Sub Tabacci inflammatione
deproperabat
Frid. Steinpack.

Sponſis ſalutem!

COnjugium vobis jubeat felicius ire,
Jova, ſuo firmans numine Conjugium.

ſ.

M. Matthæus Wernerus,
Scholæ Cathedralis, quæ
Numburgi eſt, Rector.

SPonſe tibi dio conceſſam numine Sponſam,
Suſcipe, cœu membris membra creata tuis.
Sponſa tuum caſto ſic dilige pectore Sponſum,
Ipſius ut nutus obſequioſa ſcias.
Sic Deus hos veſtros clemens curabit amores,
Et vobis vitæ ſuggeret omne bonum.

Ita prec.

Georgius Paſcaſius, Curiæ
Provinc. Jenæ Procu-
rator.

NOn homini vitam ſolum perducere prodeſt,
Ipſe Deus ſociam ſed faciamus ait.
Gratulor ergo tibi mi Paſtor, Sponſe, Magiſter,
Dum Dominus ſociam fecit IOVA tibi.
Vivite fœlices, concordem vivite vitam,
Poſtque novem menſes prole replete domum.

debitæ reverentiæ & obſervantiæ
ergo fa iebat

Bernhard Pfriem/ Miniſter
Scholæ Rotenſteinen-
ſium.

Oda

Oda Nuptialis.

EVch'D ihr geeintes paar!
Soll mann dienen nun zu Ehren/
Vnd die Seyten lassen hören;
Die gelehrte Musen Schaar
Soll auß nah vnd fernen Landen
Glück zu wuntschen seyn vorhanden.

2.

Ihr/ die ihr nun an den Port
Ewer Schifflein habt geführet/
Ein Gewüntschtes Land berühret/
Dörfft nun nicht mehr fort vnd fort
In der Fortun schwancke Wellen
Ewrer Schiffarth Hoffnung stellen.

3.

Ewer Ruder ist nun still /
Weil die Ancker feste liegen /
Vnd die Seegel nicht mehr fliegen;
Wohin aber lauffen will
Jener Schiff dem wind gegeben/
Muß in Furcht auff Hoffnung schweben.

4.

Nun wolan! ihr habt vollbracht
Ewern Lauff durch diese Wellen/
Liegt bey den gesunden Quellen/
Sturmen / brausen nun verlach:
Last euch auff der sichern Erden
Ewre Arbeit süsse werden.

5.

Geht nun zu der Ruhe hin/
Die den lang erlitnen Schmertzen
Euch verkehrt in sanfftes Schertzen:

Lasset Ewre zarten Sinn
Durch stät wuntschen sehr ermüdet
Mit geniessen seyn befriedet.

6.

Nun wird wuntschen vmbgewand
In ein Frewden voll besitzen /
Das begehren in ein Nützen:
Weil jhr nun mit ewrer Hand
Habt das Kleinot wol erreichet /
Das dem Leben sich vergleichet.

7.

Wir / weil vns nichts ziemet mehr
Wüntschen alle / daß jhr beyde
In Gesundheit / Fried vnd Frewde
Eins das ander liebe sehr /
Biß jhr lieber wolt das Leben
Alß die Liebe von euch geben.

8.

Was euch wird von Nöthen seyn
Zum haußhalten / zum vermehren /
Woll der liebe GOTT bescheren /
Vnd durch seine Gnad allein
In dem süssen LiebesSchlaffen
Newe Lieb vnd Frewde schaffen.

Ita Affinitatis & nunq; interituræ Amicitiæ

E.

grætulabundus dicit

Joh. Grübelius.

Hochzeit Rätzel

DEr Vater braucht es nicht/der Mutter machts viel Sorgē/
Schafft ers jhr heut nicht heim? so will sies morgen borgen;
Sie nimbt es stets in acht/lests aus Gedancken nicht/
Biß ihr die finster Nacht vnd wieder Liecht anbricht.

Es

Es sieht gar seltzam auß / hat weder Kopff noch Hände
Vier Bein vnd nur zween Füß; Ich weiß nicht / wie viel Ende /
Es hat ein weiten Bauch / worin man stet versteckt /
Das / was vns sehr lieb ist / vnd offt des Nachts auffweckt.
Es geht / kömt doch nicht fort; Es bleibt / steht selten stille /
Ist ohn verstand vnd Sinn / jhm mangelt auch der Wille /
Wird Tag vnd Nacht beschwert / vnd doch ermüdet nicht /
Sein Vnruh vielen dient / wenn jhm die Ruh gebricht.
Es wär jetzt bald geschehn / daß ich es hett genennet /
Das wär von nichts gewest. Weil jhr es besser kennet /
So sagt es / was es sey? Ich hör es gerne an /
Der Braut will ichs verehrn / wenn sies errathen kan.

Jucundæ affabilitatis
Ergo
deproperabat hoc Anomus Ænigmatologus.

VNd jhr dörfft es dennoch wagen
Nichts nach Schild vnd Harnisch fragen
Werther Breutgam? wollet jhr
Euch hinfort im streiten vben?
Wollen Bücher nicht belieben?
Ziehet jhr den Degen für?
Dencket doch wie dieser Orden
Vnd in dem jhr Meister worden
Sich gantz nicht vergleichen will /
Ewer sich zur Feder schwinget
Jener nur zum Kämpffen dringet
Suchet Kampff vnd Ritterspiel.
Habt jhr doch noch nie gesehen
Wie es pflegt im Streit zugehen
Wie mann sich recht wehren muß
Wie mann soll den Degen schwingen
Mit dem Speer den Stich anbringen
Nicht verendern seinen Fuß.
Ewer Feind mit dem jhr streitet
Ist beharnischt / wohl bereitet /
Jhr dagegen stehet bloß

Er

Er deß Kämpffens ist gewohnet/
Jhr deß Fischens / darumb schonet
Ewer Ruhm wird seyn nicht groß.
Recht den Speer jhr müst einlegen
Soll euch anders nicht bewegen
Daß jhr mit dem gröstem Spott
Müsset auß dem Sattel fallen/
Liegen ohne Kräfft vor allen
Oder gar wohl bleiben Todt.
Darumb fürchtet jhr zu stehen
Diesen Kampff / so möcht jhr sehen
Ob nicht durch der Fischer List
Euch der Anschlag mög gelingen /
Angelt / helffet Netze schwingen /
Stirlet wo's an tieffsten ist.
Doch mein Raht ist schon angangen
Sehet dort die Braut gefangen /

Wie das liebe Fischers Netz
Jst vmb jhren Kopff gezogen /
Bräutlein jhr seyd wohl betrogen /
Ewre Freyheit ist verletzt.
Weil jhr denn uun seyd gebunden
Von dem Fischer vberwunden
So verendert ewren Stand/
Schild vnd Harnisch gebt dem Fischer
Daß er hinfort streite frischer
Wann es geht vors Vaterland.
Euch hergegen in dem fischen
Fleissig vbet / bis entzwischen
Ewer Fischer streitten kan /
Treibt das Werck auff beyden Seiten
Biß durch fischen / biß durch streitten
Newe Fischer kommen an.

Joh. Georg. Macasius.

Sonnet

Könten Musqueten / Spieß / Harnisch vnd Degen
Zwingen / vnd bringen Cupido dahin /
Das er verkehrte den trieglichen Sinn
Müste die thörichten Mucken ablegen
Wehrte Braut was wehre mehr jhm entgegen
Als ewer Harnisch ? Nein : Eisen vnd Zin
Vnd was noch härter / hat schlechten Gewinn /
Mag diesen Schalck nicht zum minsten bewegen.
Sehet jhr Gäste wie hönisch er lacht
Beydes der Braut / der geharnischten macht /
Die doch so plötzlich vnd eylsam erlieget
welcher ein Fischer ein Fischer allein
Mit seiner Stangen ein Meister muß sein
Recht so Cupido der Hochmuth obsieget.

Wohlmeinend vbergabs
Wilhelm Otto von Drebber

Der Jungfer Braut verantwortung auff fürgel'gte Frage / was sie bey noch so jungen Jahren sich zu verheyrathen veranlasset?

JA Nd ich soll die antwort sagen
Jhr gespielen auff das fragen
Welches jhr mir fürgelegt /
Wenn jhr sagt / es sey mir Schande /
Das mich zu dem Weiber Stande
Meine Lust vnd Liebe trägt.
Wisset mir hoch auffzumutzen
Einen Krantz den Jungfer Nutzen /
Streichet jhn gewaltig raus.
Aber hiermit euch verkriechet /
Vnd so viel jhr möget riechet /
Bringet er wohl Brot ins Hauß ?

Mag er auch den Hunger stillen/
Ewre leeren Bäuche füllen
Oder geben vmb vnd an?
Darumb ist er zu geringe/
Diese hier erzehlten Dinge
Mir der Liebste schaffen kan.
Ich darff für das Maul nicht sorgen /
Darff nicht zahlen/ darff nichts borgen/
Wie ein armes Wäisgen thut.
Ist der alte Rock zerrissen/
Männer newe kauffen müssen:
Hierzu ist das freyen gut.
Vber diß müst jhr gestehen/
Wolt jhr in euch selber gehen /
Das diß vnser aller Zweck.
Was so heilig wird bewahret/
Bleibt den Liebsten vorgesparet /
Dieser nimpt es entlich wegk.
Ey warumb solt' ich dann halten
Nun noch länger / vnd veralten
Lassen meinen zarten Leib.
Höret einmal auff zuwaschen /
O jhr klugen KlapperTaschen /
Ich bey meiner Meinung bleib'.
Vnd ist euch zurathen/ greiffet
Balde nur nach Männern / käuffet
Weil der Marckt euch für der Thür.
Nie es eine hat gerewet/
So in jungen Tagen freyet /
Diese Warnung habt von mir.
Sonsten / wo jhr wehlens treibet/
Manche lange sitzen bleibet /
Hat zu Schaden Spott vnd Hohn/ Kan

Kan sie keinen dann erwischen /
Handelt sie mit Flederwischen
Daß ist jhr verdienter Lohn.

vberreichet von

Johan Georg Förstern.

Sonnet.

VNd jhr Herr Bräutigam was spart jhr das ergetzen
Noch immer weiter nauß? Seyd jhr dann so verzagt?
Dz dingk muß jo nicht sein. Da mann von Harnisch sagt
So wollet jhr darob euch also bald entsetzen
Vnd jenen engen Paß vnvberwindlich schetzen:
Ey hawet nur frisch an / der Feind wird leicht verjagt/
Halb hat gewonnen der / so es fein hurtig wagt
Jhr dürffet auch nicht erst den Spieß vnd Degen wetzen.
Darzu was saget mann euch von dem Harnisch viel
Die Waffen dienen nichr zu diesem RitterSpiel
Ich wette / wo sie sich geharnischt wird ergeben:
Sie stehet dort schon blanck / drumb gehet immer hin
Vnd wann jhr hohlet ein die Beuten vnd Gewinn
Der Liebe schonet doch / bitt' ich / dem jungen Leben

Peter Rudolph Thiederich.

WVnderlich gehts zu auff Erden!
Fischer wollen Kriegsleut werden /
Vnd der sich offt gantze Nacht
Bey den Büchern müd gewacht/
Denckt ietzund sein Leib vnd Leben
An den Harnisch zu ergeben/
Hofft dadurch mehr Gut vnd Ehr
Zuerlangen/vnd was mehr
In dem Leben kan ergetzen.
Er will auff den Harnisch setzen
Sein vertrawen. Seine Lust
Davon er vor nichts gewust/

Die

Die er vor nie können spühren/
Will er nun im Harnisch führen.
Dieses heist fürwar! wie ich
Solchs versteh / recht wunderlich
In dem Leben Wechsel treiben/
Nicht mehr wollen einig bleiben.
Ich wuntsch / daß zu diesem Werck
GOTT woll geben Lust vnd Stärck /
Fried / langs Leben / Segen / Frewde /
Vnd daß mann die Harnisch Beute
Diesem Fischer järlich bring
In dem Wasser; In dem ding
Da mann auch kan Fisch inn tragen/
Biß die Gänse ohne Kragen
Vnd die Füchse ohne Schwantz
Ohne Federn zu den Tantz
Alle Vögel kommen werden /
Weil sonst alle Ding auff Erden
Sich verendern wunderlich/
Wuntschet hertzlich Brüderlich.

Elias Fischer junt

E N D E.

Bon. Z Nr. 1561
VD17

Wuntsch-vnd Ehren

Vff

Herrn M. Joh.

vnd

Jungfer Annen Catho

nischen

Hochzeitlicher Ehrenfrewde/ celebr

ten

Den 16. des Wintermo

1641.

Gedruckt in Jena/ bey Blasio L

1918 F 1

Kodak LICENSED PRODUCT 3/Color Black
KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-79626-p0013-8